

Protokoll Gaimh 2022 AG Kleinkinder psychisch kranker Eltern

(online)

Nach der Begrüßung durch die AG-Leitung und einer kurzen Vorstellung der Teilnehmerinnen fand ein reger und interessanter fachlicher Austausch über folgenden Themen statt:

- Entstehung von neuen (stationären) Angeboten zur gemeinsamen Aufnahme von betroffenen Eltern und ihren Kindern:
 - o Zurzeit entstehen neue sehr kreative Behandlungsangebote in unterschiedlichen Settings für diese Zielgruppe, die die vorhandene Versorgungslücke zu schliessen versuchen.
 - o Diese Versorgungslücke ist von Region zu Region unterschiedlich. Speziell betroffen sind, nach wie vor, ländliche Regionen.
 - o Die Motivation der Team-Mitarbeiter für Eltern-Kind-Stationen ist nicht immer einfach. Teams der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind mit psychisch kranken Eltern nicht vertraut und fühlen sich dafür nicht qualifiziert genug. Teams aus der Erwachsenenpsychiatrie haben die Sorge, sie müssen die Kinder betreuen.
 - o Über die Betreuung der Kinder kranker Eltern durch die Kitas(welche?) wurde gesprochen und diskutiert. Große Unterschiede zeigten sich in der gesetzlichen Regelung zwischen den Ländern, die eine solche Betreuung ermöglichen oder erschweren.
 - o Die Vernetzung und die Kooperation mit anderen Berufsgruppen, insbesondere mit den lokalen Netzwerken der Frühen Hilfen, sind von großer Bedeutung. Auch hier sind die Netzwerke regional unterschiedlich aufgebaut. Die persönliche Vernetzung kann Lücken der Netzwerkstruktur schließen.

- Motivation betroffener Eltern bei mangelnder Einsicht:
 - o Große Schwierigkeiten entstehen, wenn die Eltern im Rahmen einer Maßnahme (z.B. des Jugendamtes) in die Behandlung kommen.
 - o Unterschiedliche oder nicht ausreichend verstandene Ziele erschweren das therapeutische Bündnis.
 - o Oft werden wichtige Informationen wegen des Datenschutzes nicht mitgeteilt.

- Besonders problematisch ist die Lage, wenn Fälle zu „Kinderschutz-Fällen“ werden. Hierzu hat Prof.Sybille Winter von der Charite das Modell des Childhood House vorgestellt.
 - Oft werden die betroffenen Familien von zu vielen Helfern betreut, ohne dass eine Institution oder Fachkraft die Zusammenarbeit koordiniert. Dies führt teilweise zur Überforderung, Überlastung und Unverständnis der betroffenen Eltern aber auch der beteiligten Helfer.
 - Alle diese Aspekte können zu Frustrationen führen und die Bemühungen zum Erliegen bringen.
- Besprochen und diskutiert wurde auch über Möglichkeit, ein Fortbildungskonzept für spezielle Fachgruppen zu entwickeln, gemeinsam und in Kooperation mit anderen Fachgesellschaften (z.B. Marcé Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe, etc.).

Erinnerung!

Eine Liste der Eltern-Kind-Stationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz findet man auf der Website der Marcé Gesellschaft:

<http://marce-gesellschaft.de/adressen/>

Auch „Schatten und Licht“ führt auf ihrer Website eine Liste der Mutter-Kind-Stationen (<https://schatten-und-licht.de/mutter-kind-einrichtungen/>) und der Fachleute, die bei psychischen Krisen in der Peripartalzeit helfen können (<https://schatten-und-licht.de/fachleute-liste/>)